

FDJ-Studentenbrigaden 1980 – schon 20 Jahre, Wissenschaftliche Zeitschrift im Blickpunkt unserer Aufmerksamkeit

Rückblick auf erfolgreiche Entwicklung

Warum FDJ-Studentenbrigaden?

Die FDJ-Studentenbrigaden, die nach sowjetischem Vorbild erstmals 1960 in der heutigen Form in der DDR durchgeführt wurden, sind eine bewährte Form der Mitarbeit der FDJ-Studenten an der Lösung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgaben. Neben dem großen volkswirtschaftlichen Nutzen sind sie ein wichtiges Feld der kommunistischen Erziehung.

Zusammen mit den Lehrestudenten im Pionierlager, 1300 Freunde einzusetzen. Dies ist eine anspruchsvolle Zielstellung, die große Anstrengungen erfordert. Die Erreichung dieser Zielstellung schließt auch ein (so wie das übrigens auch anderswo normal ist), daß nicht nur Freunde des 1. Studienjahres am Einsatz teilnehmen.

Was erwartet uns beim Einsatz in der Hauptstadt der DDR, Berlin?

Die FDJ-Studentenbrigaden in Berlin sind Bestandteil des zentralen Jugendobjekts „FDJ-Initiative Berlin“. Sie sind ein wertvoller Beitrag, unsere sozialistische Hauptstadt noch schöner zu gestalten. Der Einsatz erfolgt sowohl in Hauptbetrieben als auch in Industriebetrieben. Wie schon in den vergangenen Jahren wird die Mehrzahl unserer Freunde in Berlin eingesetzt werden. Dabei wird die Aufteilung auf die beiden Durchgänge etwa gleich sein.

FDJ-Studentenbrigaden heißen für jeden Teilnehmer

- Im Kampf um höchste Arbeitsleistungen in der produktiven Arbeit ein politisches Bekenntnis für unsere Republik in der Tat zu zeigen,
- sich mit unserer gesellschaftlichen Praxis in der Produktion vertraut zu machen,
- viele Interessante zu erleben und
- auch seine Finanzen nicht unbedeutend aufzubessern.

Wann und wo findet der Einsatz statt?

Wir führen den Einsatz wiederum in zwei Durchgängen durch:

1. Durchgang 20. Juli bis 8. August 1980, 2. Durchgang 10. August bis 28. August 1980. Die Einsätze werden in Betrieben und auf Baustellen in Berlin und im Bezirk Karl-Marx-Stadt durchgeführt.

Unser Interlager „Integration konkret“ wird vom 20. Juli bis 8. August 1980 gemeinsam mit Freunden der UdSSR, der CSSR, der VR Polen und der VR Bulgarien beim Bau der Trinkwasserleitungsperle Eibenstock durchgeführt.

Für bewährte Freunde, die mindestens schon einmal an den FDJ-Studentenbrigaden teilgenommen haben, besteht auch die Möglichkeit, an Auslandsbrigaden in der Sowjetunion, in der CSSR, der VR Polen oder der VR Bulgarien teilzunehmen. Dieser Einsatz findet in der Regel, einschließlich einer stets interessanten Kulturreise, vom 20. Juli bis 17. August 1980 statt.

Wir stellen uns das Ziel, in allen Formen, einschließlich des Einsatz-

Unsere Freunde werden wie 1979 im zentralen Zelager „Karl Marx“ der FDJ-Bezirksorganisation Karl-Marx-Stadt in der Berliner Wahlbeide untergebracht sein. Dies schafft die Möglichkeit, gemeinsam mit den Freunden der anderen Hoch- und Fachschulen des Bezirkes drei erlebnisreiche Wochen in unserer Hauptstadt zu verbringen. Auch das Kennenlernen unserer Hauptstadt und die Nutzung der vielfältigen kulturellen Möglichkeiten wird nicht zu kurz kommen.

Was ist jetzt in der FDJ-Gruppe zu tun?

Es ist bereits jetzt an der Zeit für das FDJ-Kollektiv, den Entschluß zu fassen, an den FDJ-Studentenbrigaden 1980 teilzunehmen, und dies im Kampfprogramm zu verankern. Dabei sollten alle FDJ-Kollektive, nicht beschränkt auf das 1. Studienjahr, darüber nachdenken, wie sie ihren Beitrag im Studentensommer leisten können. Das betrifft vor allem auch die Auswahl der besten Freunde höherer Studienjahre für die Teilnahme an den Auslandsbrigaden und dem Interlager, aber auch in der „FDJ-Initiative Berlin“ im 1. Durchgang.

Von vornherein sollte für jeden Freund klar sein, daß sich seine Verpflichtung zur Teilnahme an den Studentenbrigaden über die geplante Einsatzzeit von drei Wochen erstreckt.

In naher Zukunft werden die Brigadkollektive formiert, so daß der Auswahl geeigneter Freunde für Leitungsaufgaben ebenfalls schon jetzt Beachtung geschenkt werden muß. Entsprechende Vorschläge sollten der FDJ-GOL unterbreitet werden.

Bei der Einschätzung der Ergebnisse unserer Hochschule im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR kann auch das kleine Kollektiv von Mitarbeitern der „Wissenschaftlichen Zeitschrift“ auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Vor nunmehr 20 Jahren erschien das 1. Heft der „Wissenschaftlichen Zeitschrift“ (WZ) der damaligen Hochschule für Maschinenbau, in dem 9 Wissenschaftler über ihre Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit in Lehre und Forschung berichteten. Damit war der Grundstein für die eigenständige Herausgabe einer Publikation gelegt, in der vornehmlich Wissenschaftler unserer Hochschule Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen.

Von anfänglich 2 Zeitschriften pro Jahr steigerte sich der Umfang auf gegenwärtig 7 Hefte pro Jahr mit jeweils etwa 20 Artikeln. Bei einer derzeit monatigen Redaktionszeit, die im Vergleich zu Fachzeitschriften kurz ist, verfügen wir über ausgezeichnete Voraussetzungen, in eigener Verantwortung aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Ergebnisse rasch und niveaunah zu publizieren.

Besonders junge Nachwuchswissenschaftler nutzen gemeinsam mit Hochschullehrern diese vorteilhaften Möglichkeiten einer ersten Publikation, um sich entsprechende Fertigkeiten bei der Propagierung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit anzueignen. Aber auch zunehmend zeigen Vertreter der sozialistischen Industrie in Beiträgen auf, mit welchem Effekt Forschungsergebnisse unserer Hochschule industriell genutzt werden.

Im Vergleich zu Fachzeitschriften kann unsere WZ wesentlich mehr Raum für die Vermittlung von Forschungsergebnissen eines Wissenschaftlers zur Verfügung stellen, was sich günstig auf die Geschlossenheit der Darstellung von Theorie und praktischer Anwendbarkeit auswirkt. Bewährt hat sich auch die Konzentration von Beiträgen jeweils einer Sektion bzw. Fakultät in einem Heft, die es ermöglicht, das wissenschaftliche Profil größerer Strukturseinheiten vorzustellen. Beispielsweise gelang das besonders gut mit dem Sonderheft „Jubiläum des 25-jährigen Bestehens unserer Hochschule im Oktober 1978“.

Die WZ unserer Hochschule erfüllt in der DDR und in 40 weiteren Ländern eine hohe Wertschätzung. Das kommt unter anderem auch in der Zahl der Abonnenten, dem Erlös aus dem Vertrieb und dem Umfang des Schriftenaustausches zum Ausdruck. Jährlich erhalten wir beispielsweise mit der Herausgabe und dem Vertrieb der WZ für etwa 70 000 Valuta-Mark die Möglichkeiten, im Gegenwert zu unserer WZ auf dem Wege des internationalen wissenschaftlichen Schriftenaustausches dringend benötigte wissenschaftliche Zeitschriften bzw. Forschungsberichte zu erwerben. Gerade diese für uns unter den verschärften außenwirtschaftlichen Bedingungen günstige Form der Beschaffung von Literatur erlangt eine ständig wachsende Bedeutung bei der Bewältigung unserer Forschungsaufgaben, für die die Kenntnis des fortgeschrittenen internationalen Niveaus auf den verschiedensten Gebieten notwendig ist.

Seit 1974 erschienen als Ergänzung zu unserer „Wissenschaftlichen Zeitschrift“ bzw. zur besseren Auswertung bedeutsamer wissenschaftlicher Tagungen unserer Hochschule 80 wissenschaftliche Schriftenreihen und Tagungsberichte. Bis zu den 5. Tagen der Wissenschaft und Technik werden noch 16 dieser von hohem



Kollegin Rösler von der Redaktion der WZ berät sich mit dem Kollegiumsmitglied und Beauftragten der Sektion FPM, Genossen Prof. Degner, über weitere Veröffentlichungen.

Informationsgehalt gekennzeichneten Materialien herausgegeben. Beispielsweise erschienen dieses Jahr wissenschaftliche Schriftenreihen zu Matrixeigenwertproblemen und zum Programmsystem MEIWEF, die ausgezeichnet die Überführung von Resultaten der Mathematik in die Rechenpraxis unterstützen.

Für diese großen Leistungen gilt zahlreichen Wissenschaftlern unserer Hochschule, die generell ihre Beiträge ohne Honorar bereitstellen, dem Redaktionskollegium, das ständig auf wissenschaftliches Niveau und hohen Informationsgehalt der Beiträge eingewirkt hat, sowie drei Mitarbeiterinnen der Redaktion

Dank und Anerkennung. Gerade diese drei Kolleginnen haben es mit großer Einsatzbereitschaft verstanden, unsere WZ von der Form, der redaktionellen Aufbereitung und der Nutzerfreundlichkeit so zu gestalten, daß sie immer besser mit zur Erhöhung des Ansehens unserer Hochschule und unserer Republik im Ausland beiträgt.

Mit diesen Publikationen unserer Hochschule wird außerdem wesentlich die breite praktische Anwendung der Ergebnisse unserer mathematisch-naturwissenschaftlichen, technischen und gesellschaftswissenschaftlichen Forschung unterstützt. Dr.-Ing. Hans-Peter Fehr

Rationalisierung durch Einsatz digitalgrafischer Mittel

Es geht um neue Größenordnungen bei der Entwicklung der Leistungskraft unserer Landes, wie Genosse Erich Honecker auf der 10. ZK-Tagung unterstrich. Er verwies damit auf die Notwendigkeit, alle Kräfte zur Entwicklung der ökonomischen Leistungskraft zu mobilisieren.

Diesem Ziel dient auch die abgeschlossene Vereinbarung zwischen dem VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ und unserer Technischen Hochschule im Rahmen des Wettbewerbes zum 30. Jahrestag der DDR, (im „ND“ vom 6. Juli 1979 und im „Hochschulspiegel“ Nr. 9/10 vom Juni 1979 wurde darüber ausführlich berichtet). Zugleich verdeutlicht das Karl-Marx-Städter Beispiel „anachaulich“ über diese Form des Bündnisses von Produktion und Wissenschaft, wie mit der Herausbildung und Entwicklung der Kombinate als große leistungstarke Wirtschaftseinheiten neue Quellen volkswirtschaftlicher Effektivität erschlossen, Vorräte und Triebkräfte des Sozialismus, darunter auch die langfristige koordinierte Zusammenarbeit von Wissenschaft und Produktion, wirksam entfaltet werden können.

Die Intensivierung der Entwicklung von Geräten, Maschinen und Anlagen durch die Anwendung digitalgrafischer Mittel in Verbindung mit der Mikrorechner-Technologie ist ein

wichtiger Faktor, um die Leistungskraft der Kombinate wirksam zu erhöhen. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß der Anteil der Routinearbeit im Forschungs- und Entwicklungsprozeß noch sehr hoch ist und dadurch die Entwicklungsdauern zu lang sind, was die ökonomischen Ergebnisse ungünstig beeinflusst. Ein „ZURP-KOMMEN“ auf dem Weltmarkt bedeutet weniger Gewinn!

Der Wissenschaftsbereich Konstruktion und Technologie der Sektion Informationstechnik hat sich seit der Sektionsbildung an unserer Hochschule das Ziel gestellt, auf diesem wichtigen Teilgebiet durch die Erforschung von Verfahren und Mitteln zur Effektivierung und Rationalisierung des Entwicklungsprozesses unseren Betrieben entscheidend zu helfen. Das Ergebnis war die erfolgreiche Überleitung eines Datenrechnerprogramms für den Entwurfsprozeß. Diese Geräte brachten eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 800 Prozent. Im ersten Jahr konnte bereits ein Nutzen von über 2 Mio. Mark nachgewiesen werden. Acht Arbeitskräfte konnten durch den erfolgreichen Einsatz für andere Tätigkeiten freigesetzt werden. Auf diesem erfolgreichen Weg weitergehend, wurden die Untersuchungen für die automatische Erfassung konstruktiver Informationen unter Verwendung der Mikroelektro-

nik durchgeführt und Gerätesysteme aufgebaut bzw. konzipiert.

An unserer Hochschule liegen auch in anderen Sektionen bedeutende Ergebnisse des Einsatzes digitalgrafischer Mittel vor, so beispielsweise in den von Prof. Dr. Aurich und Doz. Dr. Imhof geleiteten Forschungsgruppen. Diese Erfahrungen zu vereinen, um eine noch wirksamere Unterstützung der Betriebe zu geben, war das Ziel eines Kolloquiums, das an der Sektion Informationstechnik durchgeführt wurde. Schwerpunkt war dabei, im Sinne der Vereinbarung mit dem Kombinat „Fritz Heckert“ alle Möglichkeiten der weiteren Intensivierung der Forschungsarbeiten zu nutzen, um noch schneller Forschungsergebnisse mit höher volkswirtschaftlicher Effektivität überzuleiten.

Im Kolloquium wurden die Ergebnisse der Forschungsarbeiten des Bereiches vorgestellt und eingehend diskutiert. Es wurden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit beraten und Voraussetzungen geschaffen, um durch gemeinsame Tätigkeit größere Aufgaben zu realisieren. Gemeinsame Forschung, höhere Zielstellungen und schnellere Ergebnisse zum Nutzen für unsere Betriebe – das ist das anspruchsvolle Anliegen der beteiligten Wissenschaftler, um im Sinne der 10. ZK-Tagung und der Vereinbarung zwischen der Technischen Hochschule und dem

VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ zu wirken.

Die Forschungsergebnisse kommen den Betrieben nicht nur auf dem Weg der schnellen Überleitung zugute, sondern auch über die Ausbildung und Weiterbildung, da die Übernahme der Ergebnisse noch direkt im Rahmen des Praktikums erfolgt. Dadurch wird eine auf hohem Niveau stehende Vermittlung von Kenntnissen gewährleistet, und so ein wesentlicher Beitrag im Sinne des gemeinsamen Beschlusses des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des PDGB „Für eine weitere Erhöhung des Niveaus der Erwachsenenbildung“ geleistet.

Auf Grund unserer Erfahrungen im Konstruktionslabor der Sektion Informationstechnik, speziell der Praktika zur Anwendung digitalgrafischer Arbeitsmittel, die aus Forschungsergebnissen sofort für die Ausbildung und Weiterbildung verwertet wurden, können wir feststellen, daß unsere Studenten und Absolventen aktiv in ihren Einsatzbetrieben mitwirken, diese Geräte- und Konstruktionsprozesse einzuführen und die Ergebnisse schöpferisch umzusetzen. Damit wird anschaulich demonstriert, daß praxisnahe, forschungsbezogene Ausbildung zu direktem Nutzen für die sozialistische Praxis führt.

Prof. Dr.-Ing. habil. Bürger, Sektion Informationstechnik

Rahmenprogramm der 11. FDJ-Studententage

- Dienstag, 18. 3. 1980 (Lehrbetrieb)**
 - Zentrale Eröffnungsveranstaltung
 - Eröffnung der Hochschulleistungsschau
 - Russisch-Olympiade zum V. Festival der Freundschaft der Jugend der UdSSR und der DDR
 - Mathematik-Olympiade für Ingenieure
- Mittwoch, 19. 3. 1980 (LV-frei)**
 - Aktivtagungen in den GO
 - Elektrotechnik-Olympiade
 - Zentrale wissenschaftliche Studentenkongressen
 - Gesellschaftswissenschaften
 - ZJO „Industrieoboter“
 - ZJO „Reifenfertigung“
 - ZJO „Frühen“
 - „Mikroelektronik“
 - „Lehrerbildung“
 - Physik-Olympiade
 - Disko-Werkstatt
- Donnerstag, 20. 3. 1980 (Lehrbetrieb)**
 - Mathematik-Olympiade der Lehrerstuden
 - Konferenz des Internationalen Studentenkomitees

- Verteidigungen der Ergebnisse im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“
- Fest der russischen Sprache
- Disko-Werkstatt
- Freitag, 21. 3. 1980 (Lehrbetrieb)**
 - „Treffpunkt Leiter“
 - „Treffpunkt Argument“
 - Kreiswettbewerb um das beste politisch-kulturelle Programm
 - Veranstaltung mit jungen Arbeitern, Lehrlingen und Angestellten
 - Verteidigungen der Ergebnisse im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“
- Sonnabend, 22. 3. 1980 (Lehrbetrieb)**
 - Verteidigungen der Ergebnisse im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“
 - Festivalsubbotniks
 - Festivaltreffs in den FDJ-Studentenklubs
- Freitag, 28. 3. 1980**
 - Auszeichnungsveranstaltung
 - FDJ-Ball im Zeichen des V. Festivals der Freundschaft der Jugend der UdSSR und der DDR

Die Gründung der DDR...

(Fortsetzung von Seite 6)
Macht zu schaffen, die die grundlegende Wende in der Geschichte des deutschen Volkes ermöglichte. Alle Werktätigen hatten sich aber auch selbst im Ringen um die Erreichung und Festigung dieser Macht in ihrem Denken und Handeln bedeutsam verknüpft. Vor allem hatten sie sich in noch breiterer und geschlossener Front auf den Weg gemacht, Subjekt ihrer eigenen Geschichte, Helfer und Mitkämpfer der von der SED geführten Arbeiterklasse bei der Erfüllung ihrer historischen Mission in der DDR zu sein.

Macht zu schaffen, die die grundlegende Wende in der Geschichte des deutschen Volkes ermöglichte. Alle Werktätigen hatten sich aber auch selbst im Ringen um die Erreichung und Festigung dieser Macht in ihrem Denken und Handeln bedeutsam verknüpft. Vor allem hatten sie sich in noch breiterer und geschlossener Front auf den Weg gemacht, Subjekt ihrer eigenen Geschichte, Helfer und Mitkämpfer der von der SED geführten Arbeiterklasse bei der Erfüllung ihrer historischen Mission in der DDR zu sein.

Das Große Schulpraktikum – Bewährungsfeld für Lehrerstuden

Als die Lehrerstuden der Fachrichtung Polytechnik, Matrikel 75, Mitte Juni 1979 aus dem Großen Schulpraktikum zurückkamen, waren sie einhellig der Meinung, eines Höhepunktes innerhalb ihrer Studienzeit erlebt zu haben. Jeder persönlich hatte sich erstmals über einen längeren Zeitraum im Schul- und Betriebsalltag zu bewähren. Das setzte nicht nur gründliche fachliche und didaktisch-methodische Kenntnisse und Fertigkeiten voraus, um lehrplangerecht unterrichten zu können, sondern das machte den Einsatz der gesamten Persönlichkeit erforderlich. Über die Bildungs- und Unterricht hinaus führten unsere Praktikanten FDJ- und Pioniermachttagungen durch, leiteten technische Arbeitsgemeinschaften, beteiligten sich aktiv an den Vorbereitungsarbeiten für die Messen der Meister von morgen an den Schulen und in den Betrieben, wurden als Klassenleiter eingesetzt und hatten manches Gespräch mit den Eltern zu führen.

Wann wir zu Beginn des Großen Schulpraktikums feststellten, daß mehr als die Hälfte der Studenten verhältnismäßig unsicher und selbstständig war, so änderte sich das im Verlauf dieses Praktikums wesentlich. Wir werden allerdings künftig unsere Studenten noch besser zu befähigen haben, aktoellpolitische Ereignisse so in den Unterricht einzubeziehen, daß die persönliche Überzeugungskraft zunimmt. Die bei den schulpraktischen Prüfungen erreichten guten Leistungen konnten widerspiegeln, daß die Stu-

denten für Polytechnik das Große Schulpraktikum gut zur Vorbereitung des künftigen Einsatzes als sozialistische Lehrer genutzt haben.

Unter dieser Sicht soll auf hervorragende Leistungen zweier Studentinnen eingegangen werden. Die Studentin Elisabeth Frank (FDJ-Gruppe 75/82) erhielt ein Anerkennungsdiplom und eine Prämie durch den Kreisrat ihres Praktikumskreises Zschopau. In diesem Schreiben heißt es: „Sie haben während des Großen Schulpraktikums im Polytechnischen Zentrum des VEB MZ Zschopau eine vorbildliche Arbeit geleistet. Durch zusätzliche Übernahme von anfallenden Arbeiten, durch hohen persönlichen Einsatz und durch die vorbildliche Erfüllung aller übertragenen Aufgaben haben Sie sich die Achtung und Anerkennung des Pädagogik-Kollektivs erworben. Für Ihre geleistete vorbildliche Arbeit sprechen wir Ihnen unseren ganz besonderen Dank aus und überreichen eine Anerkennungsprämie.“

Der Fachberater für Polytechnik im Kreis Zwickau-Stadt teilte uns über die Studentin Petra Hälsig (FDJ-Gruppe 75/82) mit: „Die durchgeführte schulpraktische Prüfung war eine ausgezeichnete Leistung. Die hospitierende Direktorin der Fack-Oberschule Zwickau war begeistert, wie die Schüler unter schülerlicher Mitarbeit zum Unterricht geführt wurden.“
Dr. G. Schütze, Sektion Erziehungswissenschaften

Kurz informiert

(FP/85). Im Bereich wissenschaftliche Informationen der Hochschulbibliothek wird ein Informationslesal für Wissenschaftler und Studenten, Ingenieure und Techniker errichtet. In über 300 gesellschafts- und naturwissenschaftlich-technische Referate, Zeitschriften, Bibliographien und Forschungsarbeiten kann nach Fertigstellung der Einrichtung Einsicht genommen werden.

Der Informationslesal soll die Bibliotheks- und Informationsarbeit an unserer Hochschule weiter zielstrebig verbessern.

Fahrerlaubnis Klasse 1

Am 24. Oktober 1979 beginnt die GST-Kreisorganisation unserer Hochschule einen neuen Lehrgang zum Erwerb der Fahrerlaubnis Klasse 1. Alle Interessenten (auch Interessenten außerhalb der Hochschule) haben die Möglichkeit, an diesem Lehrgang teilzunehmen, wenn sie sich am 24. Oktober um 18 Uhr in der Reichenhainer Straße 70, Raum B 3, einfinden.